Grusswort von Pfarrer Marius Bucevschi

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: Der Herbst zählt die Neulinge! Dieses Sprichwort bezieht sich auf die Arbeit eines Jahres. Alles, was ein Mensch lernt, akkumuliert und entwickelt Intelligenz. Der Effekt der Arbeit ist die Menge des angesammelten Produkts. Jeder Anleger kalkuliert am Ende einer Saison seine Verluste und Gewinne. Wie sie versuchen auch wir, auf persönlicher und geistiger Ebene zu analysieren, was die Verluste waren und was die Gewinne sind. In der Regel wird eine solche Bewertung am Ende eines Kalenderjahres, zum Jahreswechsel, vorgenommen. Doch für viele von uns liegt der Jahreswechsel von Dezember auf Januar genau in der Mitte des Arbeitsjahres. Da die Schule im August beginnt, müssen viele Aktivitäten für das neue Jahr bereits im Herbst geplant werden. Ich persönlich befinde mich in einer solchen Situation, denn im September habe ich eine einjährige Ausbildung abgeschlossen, sodass ich bereits im Oktober das Amt des Pfarrers in Turtmann übernehmen kann. Angesichts des neuen Weges bewerte ich auch meine Stärken. Ich blicke mit Ihnen in die Zukunft und erbitte Gottes Segen für uns, den Schutz der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Josef.

Der September ist die Zeit der Vorbereitung neuer Amtsträger, der Beginn des katechetischen Jahres für diejenigen, die sich auf die Erstkommunion und die Firmung vorbereiten. Im September habe ich auch mit den Vorbereitungen für diese neue Aufgabe begonnen. Ich erinnere mich, dass wir mit der ganzen Kirche die Himmelfahrt des Heiligen Kreuzes und dann die sieben Schmerzen Mariens gefeiert haben. Ich kann mir nur vorstellen, wie groß die Freude der ersten Christen im 4. Jahrhundert gewesen sein muss, als sie sich zusammen mit der Kaiserin Maria auf die Suche nach dem Kreuz Jesu machten. Zu meinem Erstaunen konnte ich nicht glauben, dass es tatsächlich auf einer Mülldeponie entsorgt und

von dort wiederentdeckt worden war. Die Wunder und Heilungen, die sich ereigneten, weil Menschen das heilige Holz berührten, zeigten, dass wir Gott brauchen.
Die Schmerzen Marias machen uns bewusst, dass auch sie nicht von Leid und Schmerzverschont blieb. All diese traurigen Momente hat Maria Gott für unsere Erlösung geopfert. Ich habe diese Realität auf meiner Pilgerreise nach Lourdes entdeckt. Bei dieser Wallfahrt haben Kranke zugegeben, dass sie diese Leiden für ihre Angehörigen und für die ganze Welt aufopfern. Die Freude, den Kranken helfen zu können, sie auf dem Kreuzweg, bei der Prozession mit dem Allerheiligsten Sakrament oder bei der abendlichen Lichterprozession zu begleiten, hat mir gezeigt, dass Maria in den Herzen der Kranken und ihrer Begleiter ist. Die Freude der vielen jungen Menschen, die aus den verschiedensten Ecken der Welt an diesen Ort gekommen sind, um ihre Freizeit zu opfern, ist eine enorme Unterstützung für die Behinderten, die sich nicht in Worte fassen lässt.
Der Oktober ist besonders dem Rosenkranzgebet gewidmet. Wir feiern Maria als Königin des Heiligen Rosenkranzes, weil sie den Gläubigen in den schwierigen Momenten des Lebens immer geholfen hat. Maria wurde nicht nur für den Sieg der christlichen Heere bei Lepanto geehrt, sondern für alle kleineren und größeren Siege eines jeden Christen.
Ich möchte diese Zeilen als Dankeschön an alle Menschen in den Gemeinden Turtmann, Agarn, Ergisch, Ems richten. Vielen Dank für Ihre Begrüßung. Vielen Dank für die freundlichen Worte und die ermutigenden Reden. Vielen Dank für Ihre Geduld und Freundlichkeit, mit der Sie mich umgeben. Deshalb bete ich, dass der liebe Gott die Bemühungen eines jeden von uns segnen möge, damit die Früchte unserer Arbeit den jüngeren Generationen zugutekommen. Möge das, was jeder von uns tut, eine Inspiration, eine Ermutigung und eine Stütze für die Menschen um uns herum sein.

Pfarrer Marius Bucevschi